

Elisabeth Stalder - Lebensfacetten

Elisabeth Stalders Malerei verströmt Lebensfreude. Kräftige Farben, einfache Formen und ausgewogene Kompositionen verweisen auf eine zunächst ungefährdete Welt. Manch einen Betrachter mag die erfrischende Unbekümmertheit an eine vergessen geglaubte Kinderwelt erinnern, auf manch einen springt unerwartet die der Malerei inhärente Kraft über. Was jedoch so einfach und direkt gesetzt erscheint, ist das Resultat strukturierter Arbeit, Forschung, Übung und Erfahrung. Elisabeth Stalder ist nicht die Künstlerin, die auf den Kuss der Muse wartet. Bei ihr ist Kunst kein Zufall, sondern eigene Entscheidung. Diese schliesst in vielen Werken bewusst auch ein unkontrolliertes Element mit ein, welches, wie ein Geheimnis des uneingeschränkt Fröhlichen, nicht sogleich erklärbar ist.

Über Jahre ist Elisabeth Stalders Œuvre von Kontinuität geprägt. Abgeschlossene Schaffensperioden sucht der Historiker vergebens. In mehr als fünf Jahrzehnten schöpferischer Arbeit entstand ein Fundus an Formen, Farben und Geschichten, der nicht nur die Basis neuer Werke ist, sondern der sich mit diesen auch unmerklich wandelt. Ein Ganzes bilden in Elisabeth Stalders Arbeit nicht nur Vergangenheit und Gegenwart, sondern auch die unterschiedlichen künstlerischen Praktiken und Medien, in welchen sie stets parallel arbeitet und die sich gegenseitig beeinflussen. In der Malerei dominiert jeweils eine Farbe der reduzierten Palette die Leinwand. Die anderen Farben stellen das jeweilige Bild bestimmende Gegenständlichkeiten in den Bildraum oder erschaffen, dezent eingesetzt, ein ästhetisches Gleichgewicht. So entstehen „gelbe“ Bilder mit Blau und Rot, „grüne“ Bilder mit Gelb und Blau und „blaue“ Bilder mit Gelb und Grün, die, verbunden durch die gemeinsamen Nebenfalten, zu kommunizieren beginnen. Werke auf Papier dienen der Formfindung grösserer Formate, können tagebuchartigen Charakter haben, aber auch in Tempera- und Acrylfarbe ausgeführt sein und sich den Werken auf Leinwand annähern. Durch die Verwendung von dickem, unebenem Papier entziehen sie sich teilweise sogar der gängigen Vorstellung eines zweidimensionalen Werkes.

Objekte aus farbigem Acrylglas erstrecken sich dann vollends in den Raum und überschreiten zugleich die Grenzen ihrer physischen Form. Dank ihrer durchscheinenden Qualität erzeugen sie ein faszinierendes Spiel mit Licht und tragen ein in der Zeit wandelbares Gesicht. Elisabeth Stalder verwebt das Vorhandene und schreitet zugleich voran, wobei sie sich mit Vorliebe aus grösstmöglicher Anzahl Perspektiven dem stimmigen Ganzen nähert.

Was sind aber die Themen ihrer abstrahierten Kunst? Was bedeuten die Häuser in ihrer darstellenden, nicht abbildenden Form? Grosse und kleine nebeneinander, hintereinander, beieinander stehend? Man will meinen, mehr als nur das Zuhause der Menschen, in welchem diese sich wohl fühlen sollen. Sie stehen da wie die Familie selbst, haben ihrerseits ein Wesen, scheinen belebt. Auch in den nicht gegenständlichen Arbeiten kommt vielfach eine Narration zum Ausdruck. Die Farben, geometrischen Elemente und organischen Formen erhalten das Gewicht eines Charakters und assoziieren Abläufe mit hohem Tempo. Pure Energie liegt ihnen zugrunde.

Es scheint, dass alles in Elisabeth Stalders Kunst Leben ist. Dadurch wird verständlich, was auf den ersten Blick nicht dazugehören scheint. Rinnende Farbe, nebelartige Verschleierungen und andere Zufälle und vermeintliche Fehler schliessen die dunklen Seiten des Lebens mit ein, auch wenn sich die Künstlerin für die hellen entschieden hat. Auf subtile Weise wird dem Positivum so ein Gegengewicht gegeben, welches den fröhlichen Werken eine Ernsthaftigkeit verleiht, die wahrhaftig zu berühren vermag. Wenn Elisabeth Stalders Werke das Schöne des Lebens zeigen, so tun sie dies nicht isoliert. Vielmehr wird darin ebenfalls sichtbar, dass das Schöne auf den Hintergrund eines vielschichtigen Gesamten angewiesen ist und dass erst dieses Gesamte das Leben ausmacht.